

Christian Frommelt: «EFTA-Beitritt als Zwischenschritt zur EWR-Mitgliedschaft»

Interview Eine Option für Grossbritannien nach dem Brexit wäre der Beitritt zur EFTA. Das «Volksblatt» hat mit Christian Frommelt vom Liechtenstein-Institut darüber gesprochen.

VON SEBASTIAN ALBRICH

«Volksblatt»: Die Briten war Gründungsmitglied der EFTA. Glauben Sie, dass sie die EFTA wählen?

Christian Frommelt: Ein EFTA-Beitritt würde Grossbritannien den Freihandel mit den derzeitigen EFTA-Mitgliedern sichern. Zudem könnte Grossbritannien den bereits bestehenden EFTA-Freihandelsabkommen beitreten. Allerdings müsste hierzu jedes Abkommen ergänzt bzw. angepasst werden. Es ist also nicht so, dass Grossbritannien mit einem EFTA-Beitritt automatisch Freihandel mit allen bisherigen EFTA-Freihandelspartnern erlangen würde. Auch mit der EU müsste sich Grossbritannien nach einem EFTA-Beitritt erst auf ein Freihandelsabkommen einigen. Das Beispiel der derzeitigen EFTA-Staaten zeigt ferner, dass ein einfaches Freihandelsregime mit der EU für Grossbritannien kaum ausreichen wird. Folglich würde ein EFTA-Beitritt wohl lediglich als Zwischenschritt zu einer EWR-Mitgliedschaft oder sektoriellen Abkommen mit der EU dienen.

Wäre für die Briten ein EWR-Beitritt tatsächlich eine Option? Sie würden

ja effektiv ihr direktes Mitspracherecht aufgeben, müssten jedoch gleichzeitig EU-Richtlinien in nationales Recht übertragen.

Eine EWR-Mitgliedschaft steht klar im Widerspruch zu den Argumenten der Brexit-Befürworter. So hätte eine EWR-Mitgliedschaft keine Auswirkungen auf die Höhe der Zuwanderung von EU-Staatsangehörigen nach Grossbritannien, würde die Beitragszahlungen an die EU kaum substanziell verringern und auch die Regulierungsdichte wäre weiterhin sehr hoch. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die in Grossbritannien oftmals kritisierte Regulierung des Arbeitsmarkts, des Finanzmarkts und des Energiemarkts durch die EU. Und natürlich ist es kaum vorstellbar, dass ein Staat mit der Grösse und geopolitischen Bedeutung Grossbritanniens als EWR-Mitglied auf ein Mitspracherecht im EU-Entscheidungsprozess verzichtet und sich der von den derzeitigen EWR/EFTA-Staaten weitgehend praktizierten automatischen Übernahme von EU-Recht fügt.

Grossbritannien könnte der EFTA beitreten und von dort aus einen erweiterten EWR aushandeln - so zum

Beispiel die Argumentation von Carl Baudenbacher, dem Präsidenten des EFTA-Gerichtshofs, in der «NZZ». Für wie wahrscheinlich erachten Sie dieses Szenario?

Die Idee eines EWR 2.0 geistert schon seit Längerem herum. In der Tat hat der EWR an verschiedenen Stellen Reformbedarf. Allerdings konnten sich die EWR/EFTA-Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen nicht auf einen konkreten Reformvorschlag einigen. Dies ändert sich auch durch den Austritt Grossbritanniens aus der EU nicht so schnell. Verhandlungen über einen EWR 2.0 würden sich sehr aufwendig gestalten, wobei es vor allem um die Einbindung der EWR/EFTA-Staaten in den Rechtsetzungsprozess der EU geht. Hier stellt sich die Frage, in welchen Ausschüssen und Arbeitsgruppen der EU Vertreter der EWR/EFTA-Staaten teilnehmen könnten und ob diese ein Mitentscheidungsrecht haben würden oder nicht.

Was würde die Mitgliedschaft einer Wirtschaftsmacht wie Grossbritannien für die EFTA oder den EWR bedeuten?

Der EFTA-Pfeiler des EWR würde mit einer EWR-Mitgliedschaft Grossbri-



Christian Frommelt über einen möglichen EFTA- und EWR-Beitritt Grossbritanniens. (Foto: MZ)

tanniens zweifelsohne an politischem und wirtschaftlichem Gewicht gewinnen. Auf den ersten Blick könnte man dies als Vorteil betrachten. Allerdings könnte dies auch einen Nachteil bedeuten. Beispielsweise würde die EU wohl viel genauer prüfen, ob das entsprechende EU-Recht zeitnah und vollständig in das EWR-Abkommen übernommen wird. Nach meiner Meinung haben die EWR/EFTA-Staaten in den vergangenen 20 Jahren immer wieder davon profitiert, dass die EU nicht allzu genau hingesehen hat. Ferner müssten sich die EWR/EFTA-Staaten und Grossbritannien erst einmal selbst finden. Das EWR-Abkommen verlangt ja, dass die EWR/EFTA-Staaten gegenüber der EU mit einer Stimme sprechen, was mit jedem zusätzlichen Staat schwieriger wird. Angesichts der Grösse Grossbritanniens ist es schwer vorstellbar, dass Liechtenstein innerhalb der EFTA-Institutionen danach noch über denselben Einfluss verfügen würde.

Würde die EU auf den Deal eines EWR 2.0 mit den Briten eingehen?

Dass die EU Grossbritannien einen EWR 2.0 oder ein anderes Modell mit einem Mitentscheidungsrecht am EU-Rechtsetzungsprozess ermöglicht, glaube ich nicht. Im Gegenteil gehe ich eher davon aus, dass die EU Grossbritannien vorerst nur wenig Zugeständnisse machen wird. Treten jedoch noch weitere Staaten aus der EU aus, dann könnte es tatsächlich zu einer Neukonzeption des europäischen Integrationsprozesses kommen. Allerdings ist ein solches Szenario derzeit höchst spekulativ und es würde viele Jahre dauern, sich auf ein konkretes Modell zu einigen. Zudem möchte ich festhalten, dass ein funktionierender Binnenmarkt, wie er sich derzeit im EWR präsentiert, nur dank einer handlungsfähigen EU besteht. Ein Binnenmarkt mit 30 oder mehr Staaten ohne ein Mindestmass an politischer Integration ist schlicht eine Illusion.